

Die Graphische Presse.

Organ für die Interessen der Lithographen, Chemigraphen, Stein-, Licht-, Noten-, Buchstuf- und Tapetendrucker, Notensetzer und verwandte Berufe.

Publikations-Organ des Vereins der Lithographen, Steindrucker und Berufsgen. des D. Senefelder-Bundes und der deutschen Vereine des Auslandes.

Abonnement.

Die Graphische Presse erscheint wöchentlich freitags. Abonnementpreis: 1 Mk. inkl. Zustellung pro Quartal. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Verlagsanstalten. (Wohlf.-Ztg.-Katalog Nr. 2573.) Für die Länder des Weltpostvereins Mk. 1,25.

Redaktion und Expedition.

Redaktion, Druck und Verlag: Konrad Müller, Schlegel-Str. 10, wozu alle Korrespondenzen, Annoncen, Besellungen und Geldbeträge zu senden sind.

Redaktionsfrist: Dienstag.

Insertion.

Für die dreizehngelbte Zeitspalt über deren Raum 26 Pf., bei Wiederholung Rabatt. Für Abkommen unter Beibringung der Abkommensentwurf, sowie Vereinsanzeigen 10 Pf. Zeilen nach Uebereinstimmung.

Zur Lohnbewegung.

In Köpenick bei Berlin legten 33 Anoleumdrucker wegen 25 Proz. Lohnreduktion die Arbeit nieder. Die Firma lehnt bis jetzt jede Unterhandlung ab.

Für Chemigraphen ist die Firma Schütte-Berlin gesperrt. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die IV. General-Versammlung findet laut Beschluß der letzten General-Versammlung in Halle statt, im Gasthof „zum weißen Hof“ am 26. bis 29. Mai d. J.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches.
2. Bericht des Vorstandes.
3. Ausschusses.
4. Unsere Lohnbewegungen.
5. Graph. Presse und Bericht der Preßkommission.
6. Graph. Rundschau.
7. Gebietsabgrenzung mit dem Senefelder Bund.
8. Sonderorganisation und Einigungsvorschläge.
9. Tarifgemeinschaften.
10. Anträge zum Statut.
11. Festsetzung des Sitzes für den Vorstand und Wahlen.
12. Festsetzung des Sitzes für den Ausschuß.
13. Festsetzung des Sitzes für die Preßkommission.
14. Allgemeine Anträge.

Wir bitten in allen Zahlstellen zur General-Versammlung und zur vorgeschlagenen Tagesordnung Stellung zu nehmen, sowie etwaige Anträge nach § 37, Abs. II des Statuts, baldigst resp. spätestens bis 10. April an den Vorstand einzusenden.

Wir weisen gleichzeitig darauf hin, daß die General-Versammlung zur besseren Vorbereitung schon jetzt angelegt ist, sofern aber bis zum angegebenen Termin, die vom Senefelder Bund vorzunehmende Abstimmung zur Gebietsabgrenzung u. noch nicht erledigt ist, wird unsere General-Versammlung, auf Antrag vieler Zahlstellen, um soviel verschoben.

Der Ausschuß, Der Vorstand, l. A.: Ost. Kies. l. A.: Otto Sillier.

Unsere Aufgaben.

Die sozialpolitischen Süßholzrasppler des kapitalistischen Gegenwartsstaates sind mit ihren grauen Theorien längst ad absurdum geführt. Die grausame Macht der Diktatoren hat die friedlich klingende Versöhnungslehre von der Interessengemeinschaft zweier ihren innersten Wesen nach verschiedener Gesellschaftsklassen in's ferne Märchenland verwiesen und die aus dem Boden der gegebenen Wirtschaftsverhältnisse sprühenden Konflikte zwischen den Räubern und Verkauften menschlicher Arbeitskraft lassen die beiden Extreme immer deutlicher zum Vorschein kommen. Mit dem ständigen Anwachsen dieser aus den vorhandenen Klassengegenjäten resultierenden Erschütterungen beginnt aber auch für

die gewerkschaftliche Bewegung der organisierten Arbeiterschaft eine Periode die geschulte Disziplin und eine scharfe Beobachtungsgabe voraussetzt, wenn die Festigung der gewerkschaftlichen Institutionen nicht gelockert, oder gar deren Bestand zuweilen recht fragwürdig erscheinen soll. In der Streik als Mittel der gewerkschaftlichen Selbsthilfe selbst unter der Voraussetzung einer gewissen Rückständigkeit der wirtschaftlich-technischen Entwicklung ein vielfach zweischneidiges Schwert, so trifft diese Argumentation in viel erhöhten Maße überall dort zu, wo die technische Revolution den Betriebsprozeß erleichtert, und durch fortwährende Absonderung von Arbeitskräften die gewaltige Armee der Arbeitslosen verstärkt. Aber auch die durch den Interessensstandpunkt des Kapitals gebotene Koalition des Unternehmertums schafft den wirtschaftlichen Kampf-Organisationen der Arbeiterschaft ein wirksames Gegengewicht, und Kartelle und Aktiengesellschaften, wie sie als Vereinigung wirtschaftlicher Einzelkräfte durch den immer heftiger werdenden industriellen Konkurrenzkampf bedingt werden, vergrößern die Abhängigkeit des Arbeiters und erschweren damit gleichzeitig bei einer eventuellen Aussperrung, die der Unternehmer sehr häufig auf einen Streik folgen läßt, den Ausgesperrten die Wiedererlangung einer neuen Beschäftigung.

Wie sehr sich die Unternehmer bemühen, mit der Aussperrung auf einen Streik zu antworten, geht klar aus einer Äußerung des Sekretärs der österreichischen Industriellen-Verbandes in Wien hervor, indem er sich anlässlich des großen 1896 in Reun kirchen stattgefundenen Arbeiterstreiks vernehmen läßt: „Das Mittel der Aussperrung in England in der Mitte unseres Jahrhunderts, in Oesterreich das erstemal 1875 angewendet, seither aber nicht wiederholt und halb vergessen, hat sich in Deulitz, Reichenberg und zuletzt in Reun kirchen als wirksam und erfolgreich neuerdings bewährt. Es wird in Zukunft mit dem Fortschreiten der sozialdemokratischen Bewegung noch oft angewendet werden müssen, denn sie — die Aussperrung — sei das einzige Mittel, das sicher zum Ziele führt.“ Und die Unternehmer zu einer scharfen Gegenwehr ermahnend, fährt der getreue Diener des Kapitals fort: „... Wenn heute viele Industrielle glauben, durch Nachgiebigkeit, durch Wohlthatenbeinrichtungen, oder dadurch, daß sie sich abseits der Arbeitgeber-Vereinigung stellen, den Gefahren einer Arbeiterbewegung oder eines Ausstandes zu entgehen, so täuschen sie sich. Die Arbeiterbewegung ist international, und deshalb ist der Einzelne ihr gegenüber ohnmächtig und muß eine Stütze in der Organisation der Unternehmer suchen.“ Das nennt man ganz im Geiste unserer Stummlinge gesprochen!

Aber es hieße die hier angeführten Gründe falsch verstehen, wenn man daraus lediglich die Ausfichtlosigkeit eines Lohnkampfes bezuzieren wollte. Wenn wir uns heute bei einiger Aufrichtigkeit die Thatsache nicht verhehlen können, daß eine ganze Reihe wirtschaftlicher Kämpfe mit Begünstigung begonnen, hartnäckig geführt, und doch schließlich resultatlos im Sande verlaufen, so ist die Ursache eines solchen für die Organisation mit nachteiligen

Folgen begleiteten Abschlusses in den weitaus meisten Fällen nur in den Mangel jener Voraussetzung zu suchen, die zum Gelingen eines gewerkschaftlichen Erfolges unerlässlich ist. Und dazu gehört wahrlich nicht nur eine gute, mit den nötigen materiellen Mitteln ausgerüstete Gewerkschaft, sondern auch innere Klarheit bei jedem einzelnen Mitgliede der Gewerkschaft, und ruhige Besonnenheit, damit alle auftauchenden Fragen von den mannigfachen Gesichtspunkten ventilirt worden, ehe an ein „Loschlagen“ gedacht wird. Daß das nicht immer geschieht, liegt allerdings nicht immer in der mangelten Disziplin der Arbeiter allein, sondern ist nur zu oft in der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage und dem brutalen Verhalten der Unternehmer begründet, wodurch zuweilen das elementare Ausbrechen von Lohnbewegungen bewirkt wird. Diese mögen sich vielleicht bei rechtzeitigen Eingriffen da verbüten lassen, wo man es mit mehr intelligenten Bevölkerungsschichten, oder mit wenigstens einigermaßen organisierten Arbeitern zu thun hat; aber schwer und undankbar ist die Aufgabe desjenigen, der die vermittelnde Rolle dort auf sich nimmt, wo die Stupidität und der Mangel eines jeden Begriffs von Solidartät und Organisationspflicht vorherrscht, und der Streik instinktiv vom primitivsten Selbsterhaltungstrieb diktiert, lediglich als ein Akt verzweifelter Nothwehr erscheint.

Kann man auf solche elementaren Ereignisse, die überall dort eintreten, wo die Lebenshaltung schon tief unter das Existenzminimum gesunken, nicht kurzer Hand hemmend einwirken in der Weise, daß man den Kämpfenden, die mit Außerachtlassung der jeweiligen günstigen wirtschaftlichen Situation den Streik begannen, jedwede thätige Mithilfe verweigert, so muß unter den gegenwärtigen Umständen, wo die oben angeführten Gründe zur Vorsicht mahnen, das Hauptaugenmerk der Gewerkschaften demnach darauf gerichtet sein, wenigstens bei dem ihren Einflusse unterstehenden Arbeitern alles zu thun, wodurch voraussichtlich nutzlose Streiks vermieden werden. Die Begünstigung, mit der man heute einen Kampf aufnimmt, thut es eben allein nicht. In den sozialen Organismus ist der Explosionsstoff vorhanden, den jeder Funke zu entzünden vermag. Aber es ist eine ganz andere und für die Zukunft noch viel bedeutungsvollere Frage, ob die Wirkung, die man durch entflammte Leidenschaft erzielt, jene nachhaltige Kraft erzielt, davon man in einen nach allen Regeln der Strategie zu führenden Kampf bedarf, um dessen Abschluß siegreich und für die Organisation nutzbringend zu gestalten.

Den Streik als wirtschaftliches Kampfmittel wirksam zu machen, das soll die Aufgabe unserer wohlhermogenen Taktik sein. Und diese Aufgabe, die mit zu der schwierigsten Kleinarbeit unserer Gewerkschaften gehört, ist sicherlich mühevoll; aber das sie gethan wird, liegt im Interesse der inneren Festigung unserer Fachorganisationen, die wie vor Nebenlagen bewahren müssen, und damit das Selbstvertrauen zur eigenen Kraft und Stärke besitzigen! Fr. L.

